

# Anhang

# Medienschulung für Lehrkräfte

für die

**-„Sendung mit Carina“-**

ein Projekt gefördert durch die



Ihre Medienpartner:



<i>Inhalte</i>	Seite
Überblick	3
Print	
Grundlagen journalistischer Darstellungsformen	4
Die formalen Seiten des Schreibens	7
Fotografieren	8
Hörfunk	
Der kleine Vokabelkurs	9
Erstellen einer Radiosendung	9
Texten und Sprache	10
Das Interview	12
Die Reportage	13
Fernsehen	
Redaktionelle Arbeit	14
Kameraarbeit	15
Beitrag schreiben	17
Anhang	ab 19
<i>mit Druckvorlagen für Arbeitsblätter und Checklisten</i>	

# Überblick

Für die Sendung mit Carina bereiten Schulkassen ein regionales Umweltthema journalistisch auf, mit Hilfe der Medien: Print, Hörfunk und Fernsehen.

Das kommt auf Sie zu:

1. Themenbesprechung in der Klasse  
Welches Thema wollen Sie angehen? Ist es kindgerecht umsetzbar?
2. Die Medienteams  
Wer übernimmt welche Aufgaben? Wer will ins Team Print / Hörfunk / Fernsehen?
3. Interviewpartner und Drehideen  
Wer kann ein möglicher Themenexperte sein? Wo kann man für das Thema am besten Filmen? etc.
4. Organisation des Drehtermins  
Termin mit Experten/ O-Ton Geber genau absprechen und den Ort; muss ein Ortswechsel stattfinden für die Schnittbilder etc.
5. Nachbereitung  
Welche Informationen müssen in den Beitrag einfließen? Wie könnte der Beitrag aussehen?

Print / Online

## **Grundlagen der journalistischen Darstellungsformen für Print- und Online-Berichterstattung**

### ***Die Nachricht***

**-muss dem Leser etwas Neues bieten**

- „Hund beißt Mann“ ist eher alltäglich, also keine Nachricht
- „Mann beißt Hund“ dagegen schon etwas Besonderes!

**- muss kurz und kompakt die W-Fragen beantworten:**

- Wer – Was – Wann – Wo – Wie – Warum - Welche Quelle hat es mitgeteilt?  
Von den wenigen Fällen abgesehen, bei denen es um Aufdeckung von Skandalen und den Schutz ihrer Informanten geht, gilt die Regel: Nenne deine Quelle! Du gibst die Informationen weiter. Der Leser hat ein Recht, zu erfahren, woher die Infos stammen. Für dich hat die Angabe der Quelle den Vorteil, dass du dich auf sie berufen kannst, wenn der Vorwurf von dritter Seite kommt, die Information sei falsch.

**- beinhaltet immer nur ein Thema.**

- Das soll es in einigen Reservaten für Steinzeit-Journalismus tatsächlich noch geben: Ein Mitarbeiter geht in eine Ratssitzung und schreibt am nächsten Tag einen 180-Zeiler mit allen Punkten der Tagesordnung von der Eröffnung der Sitzung bis zum Wunsch auf gute Heimkehr. Bei uns gilt: Pro Bericht ein Thema. Mehrere Artikel zu einem Thema sind dagegen möglich: Ein Ratsbeschluss, der für die Leser wichtig ist, kann ins Blatt mit Bericht, einem Bild, einem Interview mit dem Stadtdirektor und einem Kommentar.

**- wertet nicht zwischen den Zeilen!**

- „Objektiven Journalismus“ gibt es nicht. Schon die Auswahl der Berichte ist subjektiv. Das ist allerdings kein Freibrief dafür, wild zu kommentieren. Verzichte auf Wertungen und Interpretationen. Wenn du den Eindruck hast, die Versammlung sei „chaotisch“ verlaufen, dann belege es: Der Kassenbericht lag nicht vor, die Totenehrung wurde vergessen. Über Meinungen darf nur berichtet werden, wenn sie in Form eines Zitates eindeutig einer Person zuzuordnen sind, die NICHT der Autor des Artikels ist.

## Der Bericht

- ist eine Form, die zwischen Nachricht und Feature liegt. Ein Feature beschreibt etwas mehr „an einer Sache entlang“, lässt Personen zu Wort kommen, die zusätzlich zu Informationen auch Emotionen rüberbringen können. Auch hier müssen die W-Fragen beantwortet werden. Gerne darf ein etwas kreativerer Einstieg gewählt

**Doppeltes Lotto-Glück in Osnabrück**

AFP **OSNABRÜCK.** Zwei Eheleute aus Osnabrück haben ohne Wissen des Partners Lotto gespielt und dabei jeweils einen Sechser im Lotto gelandet.

Die beiden hätten bei derselben Lotto-Ziehung die richtigen sechs Zahlen angekreuzt und insgesamt 698 888,20 Euro gewonnen, teilte die Toto-Lotto Niedersachsen GmbH gestern in Hannover mit. Das habe es in Niedersachsen noch nie gegeben.

Erst als der Mann seiner Frau von seinem Sechser erzählte, habe diese schmunzelnd ihre ebenfalls siegreiche Spielkarte herausgeholt. „Jetzt müssen wir unseren Sechser wenigstens nicht teilen“, sagten beide augenzwinkernd zu ihrem doppelten Glück. Die Kinder und Enkelkinder sollen aber großzügig bedacht werden. Den Rest des Geldes will das Rentnerehepaar für die Altersabsicherung und für Reisen ausgeben.

**wer?** → AFP OSNABRÜCK. Zwei Eheleute aus Osnabrück haben ohne Wissen des Partners Lotto gespielt und dabei jeweils einen Sechser im Lotto gelandet.

**wo?** → AFP OSNABRÜCK.

**was?** → Die beiden hätten bei derselben Lotto-Ziehung die richtigen sechs Zahlen angekreuzt und insgesamt 698 888,20 Euro gewonnen, teilte die Toto-Lotto Niedersachsen GmbH gestern in Hannover mit.

**warum?** → Die beiden hätten bei derselben Lotto-Ziehung die richtigen sechs Zahlen angekreuzt und insgesamt 698 888,20 Euro gewonnen, teilte die Toto-Lotto Niedersachsen GmbH gestern in Hannover mit.

**wann?** → Die beiden hätten bei derselben Lotto-Ziehung die richtigen sechs Zahlen angekreuzt und insgesamt 698 888,20 Euro gewonnen, teilte die Toto-Lotto Niedersachsen GmbH gestern in Hannover mit.

## Der Kommentar

- darf und soll die Meinung des Autors wiedergeben. Er bezieht sich immer auf eine Nachricht, die im Kommentar ebenfalls deutlich gemacht werden soll, um den Zusammenhang herzustellen. Ein Kommentar muss auch für sich alleine stehen können. Es werden Fakten und Standpunkte gegeneinander abgewogen und vom Autor ausdrücklich bewertet!

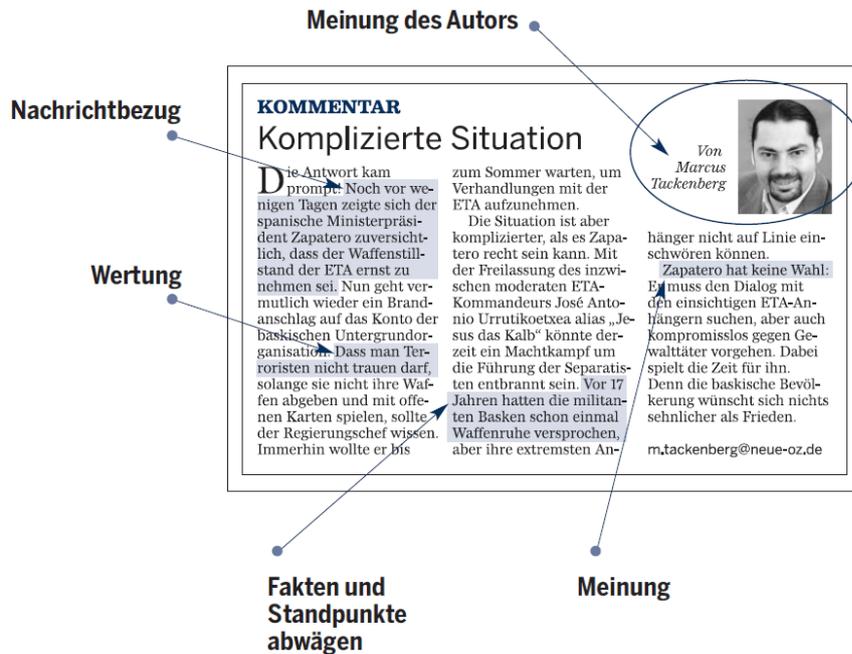
## ETA-Anschlag nach einem Monat Waffenruhe?

### Zapatero will keine Gewalt im Friedensprozess hinnehmen

dpa **BILBAO.** Einen Monat nach der Erklärung einer „Waffenruhe“ durch die ETA haben mutmaßliche Anhänger der baskischen Untergrundorganisation einen Brandanschlag in Nordspanien verübt. Dabei wurde nach Presseberichten von gestern niemand verletzt. Es entstand geringer Sachschaden. Vier Vermummte hatten in der Nacht in der Kleinstadt Getxo bei Bilbao mehrere Brandsätze gegen die Niederlassung einer Versicherung geschleudert. Die Büroräume gerieten jedoch nicht in Brand.

Der spanische Ministerpräsident José Luis Rodríguez Zapatero betonte, zur Einleitung eines Friedensprozesses im Baskenland werde keine Form der Gewalt hingenommen. Madrid werde künftig noch strenger darüber wachen, ob die ETA ihre „Waffenruhe“ einhält. Madrid will mit der ETA Verhandlungen aufnehmen unter der Voraussetzung, dass die Organisation die Strategie der Gewalt definitiv aufgibt. Zapatero hatte vor wenigen Tagen auf der Grundlage der jüngsten Berichte von Polizei und Geheimdienst erklärt, bislang halte die ETA ihre am 24. März in Kraft getretene „Waffenruhe“ uneingeschränkt ein. Zugleich warnte er, jede noch so kleine Drohung der ETA mache den Gewaltverzicht ungültig.

Für die oppositionelle Volkspartei beweist der Anschlag, dass die ETA weiterhin aktiv ist und nicht wirklich Frieden wolle.



## Die Reportage

- ist ein Erfahrungsbericht. Der Autor erlebt, sieht, hört und riecht etwas, was er den Leser miterleben lässt. Eindrücke und Gefühle dürfen beschrieben werden. Die Reportage ist länger als ein Bericht, lässt einen Menschen zu Wort kommen (nicht viele verschiedene Menschen). Im Kopf der Leser sollen Bilder entstehen – durch Beschreibungen. In der Tageszeitung sind Reportagen eher die Ausnahme.
- kann ganze Zeitungsseiten oder auch mehrere Magazinseiten füllen. Während in einem Feature Informationen und Eindrücke zusammengefasst werden, kann eine Reportage ein rein individuelles Erlebnis wiedergeben.



## ***Das Interview***

○ lässt eine bestimmte Person zu Wort kommen in Frage-Antwort-Form, jeweils im Wortlaut abgedruckt. Das Interview ist die direkte Meinungswiedergabe eines Befragten. Meist werden Interviews mit einem Aufnahmegerät mitgeschnitten. Dazu ist jedoch in jedem Fall das Einverständnis des Befragten einzuholen. Auch Interviews müssen redigiert werden, Doppelungen herausgenommen und unvollständige Sätze ergänzt werden. In der Regel wird ein Interview nach der Abschrift noch einmal zur Kontrolle an den Befragten geschickt, um es von ihm autorisieren zu lassen.

## **Die formalen Seiten des Schreibens**

### ***Aufzählungen vermeiden***

In die Zeitung kommt nur, wer Wichtiges gesagt oder getan hat. Versuche nicht, von jedem Ehrengast einen Satz unterzubringen.

### ***Titel***

von Personen dürfen gekürzt werden, müssen aber verständlich bleiben. Wenn der „Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales“ ein Bergwerk besichtigt, dann ist er der Arbeitsminister.

### ***Verstanden?***

Niemals schreiben, was man selbst nicht verstanden hat oder nicht erklären kann.

### ***Wer sagt was?***

Zitate müssen einer Person zugeordnet werden. Man darf den Sinn des Gesagten nicht verändern. Selbst auf einen knackigen Originalton sollte man verzichten, wenn man nicht sicher ist, dass er so gesprochen worden ist.

### ***Wer sind Sie eigentlich?***

Personen tauchen bei der ersten Nennung immer mit Vor- und Nachnamen auf; in der Folge genügt der Nachname. Titel wie Prof. oder Dr. sollten genau einmal genannt werden. Man sollte mindestens einmal die Funktion (Organisationschef o. Ä.) nennen. Nicht vor Wiederholungen des Namens scheuen, gerade wenn viele Personen auftauchen. Es ist angenehmer, 15-mal „Becker“ oder „er“ als an unsinnigen Stellen unsinnige Synonyme („Der jüngste Wimbledonssieger aller Zeiten“) zu lesen.

### ***Frau Soundso mit Herrn Sooderanders***

Namen müssen richtig sein. Der Artikel über das goldene Hochzeitspaar kann noch so schön sein – wenn die Eheleute bei dir „Meyer“ statt „Meier“ heißen, wird man auf den Autor und die Zeitung schimpfen.

### ***Formalitäten***

Zahlen bis zwölf werden ausgeschrieben. Das Datum schreiben wir „Mittwoch, 12. März“. Die meisten Leser wissen, welches Jahr wir schreiben.

## **Fotografieren**

Wer über das Fotografieren nachdenkt, macht bessere Bilder. Ist da überhaupt ein Chip drin? „Leer“ zu fotografieren ist selbst gestandenen Profis schon passiert. Deshalb vor jedem Fototermin die Kontrolle: Speicherchip eingelegt?

### ***Ran ans Motiv***

Fotos sollen das Format füllen. Gehen Sie also nah ran. Bei Gruppen gehören große Leute nach hinten. Bei Sportlern in Aktion wird es schwierig. Profis arbeiten dabei mit Stativ.

### ***Die Namen von links bitte***

Zum Foto mit mehreren Personen (bis acht) gehören unbedingt die Namen von allen Leuten, die auf dem Bild sind. Wenn es denn schon ein Gruppenbild sein muss: Notieren Sie sofort, bevor die Fotografierten auseinanderlaufen, die Namen (mit Vornamen und Funktionen!): „Einen Moment noch, meine Damen und Herren, ich brauche Ihre Namen und Vornamen. Von links bitte...“

### **Schreiben fürs Web**

Für Webartikel gelten fast die gleichen Regeln, wie bei Artikeln, die in der Zeitung erscheinen. Die Sprache sollte allerdings sachlich, direkt und faktenorientiert sein, denn das Internet ist ein sehr schnelles Medium. Es gilt: kurze Sätze schreiben und einfache, klare Sprache.

Zusammenstellung NOZ:

Kathrin Pohlmann, Redakteurin Lokales Neue Osnabrücker Zeitung,

Telefon: 0541 – 310 685, E-Mail: [k.pohlmann@noz.de](mailto:k.pohlmann@noz.de)

# Hörfunk

## Der kleine Vokabelkurs

### **Moderation:**

Der Moderator führt den Hörer durch die Sendung. Die An- und Abmoderationen und auch Ankündigungen von Beiträgen werden von der Moderation übernommen. An- und Abmoderationen erklären dem Hörer worum es in einem Beitrag geht und wer den Beitrag produziert hat. Es kann auch eine Sendung mit einer Doppelmoderation „gefahren“ werden.

**Interview:** Bei einem Interview werden, im Gegensatz zur Umfrage, nur einer Person mehrere Fragen gestellt.

**Reportage:** Die bei Kindern wohl bekannteste Form der Reportage ist die Live-Sportreportage. Direkt, ohne Zeitverzögerung und ohne vorherige Überarbeitung erfolgt die Berichterstattung vom Ort des Geschehens. So bekommt der Hörer das Gefühl, live dabei zu sein. Neben Live-Reportagen gibt es aber auch vorproduzierte Sendebeiträge im Reportage-Format.

**O-Ton/ Originalton:** Als O-Ton bezeichnet man Aufnahmen, die vor Ort aufgenommen wurden (z.B. Ausschnitte eines Interviews, Mittschnitt einer Rede). Störende Nebengeräusche, Versprecher, Räuspern etc. werden aus dem O-Ton herausgeschnitten. Der O-Ton ist Teil eines gebauten Beitrags und hat die Funktion eines Zitats.

**Atmo:** Abkürzung für Atmosphäre. Atmo nennt man Geräusche, die eine Szene untermalen. Dadurch wird ein Beitrag lebendiger, der Hörer bekommt einen Eindruck vom Ort des Geschehens (z.B. Zoo, Bahnhof) oder dem sozialen Umfeld (z.B. Lachen, Vogelzwitschern). Die Atmo läuft in der Regel im Hintergrund, kann auch zu Beginn eines Beitrags stehen.

## Arbeitsschritte zum Erstellen einer Radiosendung...

### **1. Thema festlegen**

Über was wollen wir in welcher Form berichten? Jede Sendung hat einen vorher festgelegten Themenschwerpunkt. Steht das Thema, überlegt man in welchem Format es präsentiert werden soll, z.B. als Interview, gebauter Beitrag und in welcher Sendeform, z.B. Magazin

### **2. Wegbestimmung**

Welche Beiträge sind nötig, um über das Thema zu berichten?

Welche Interviewpartner/ Experten benötigen wir?

Wie viel Zeit brauchen wir dafür?

Wer übernimmt welche Aufgabe und bis wann ist sie erledigt?

### **3. Recherche**

Informationen zum Thema/ Beitrag/ Interview sammeln:

Informationen findet man in Büchern, in Zeitungen, im Internet oder im Gespräch mit Fachleuten/ Experten. Wichtig: Eine Geschichte besteht immer aus zwei Seiten, d.h. gründlich recherchieren, also auch zweite oder konträre Meinung einholen, um objektiv über eine Sache zu berichten.

### **4. Frageleitfaden**

Interview planen/ Fragen entwickeln, dabei immer den Hörer „im Hinterkopf behalten“

### **5. O-Töne einholen**

Interviews führen/ Umfrage machen

### **6. Materialauswahl**

O-Töne (=Originaltöne) abhören und auswählen

### **7. Texten**

Reportertexte passend zu O-Tönen texten, auf „roten Faden“ im Beitrag achten

## **Texten und Sprache**

Im Hörfunk werden Themen möglichst „einfach“ erzählt, d.h. möglichst ohne Fremdwörter oder komplizierte, verschachtelte Sätze. Dies ist notwendig, da Informationen - im Gegensatz zu Printmedien oder TV - nur über's Ohr, also akustisch aufgenommen werden. Die Radiohörer müssen im Augenblick des Hörens den gesprochenen Text verstehen. Die Bilder zum Gehörten entstehen beim Zuhörer im Kopf. Je anschaulicher etwas beschrieben wird, desto besser ist es also das Verständnis der Zuhörer.

### **Wichtige Regeln:**

- Bilder im Kopf des Zuhörers entstehen lassen! Das gelingt, indem Dinge und Situationen ausführlich beschrieben werden, z.B. bei Reportage: „Ich stehe hier auf dem frisch gemähten Rasen im Stadion des VFL Osnabrück. Man riecht das frische Grün, auf dem es in rund einer Stunde zum Pokalendspiel gegen den 1.FC Bayern München kommt. Die Tribüne glänzt in der Abendsonne. Die Angespanntheit der rund 8.000 Zuschauer auf den Rängen ist zum Greifen nah. Alle, ob Groß oder Klein, fiebern dem großen Ereignis entgegen: Wie wird sich der VFL Osnabrück heute Abend gegen Bayern München schlagen? ...“
- Einen interessanten Einstieg finden, die ersten Sekunden entscheiden, ob der Hörer „dran bleibt“. Kleine Hilfe: Im Hier und Jetzt beginnen, das schafft Emotionalität, baut Brücke zu Alltag des Hörers.

- Keine bzw. so wenige Fremdwörter wie möglich benutzen!
- Wenig Zahlenmaterial verwenden, da Zahlen für den Hörer schlecht zu verstehen sind. Wenn sich der Einsatz von Zahlen nicht vermeiden lässt, rundet man diese auf- oder ab. z.B. „Rund 1/4 aller Schüler findet Hausaufgaben zu schwer“ klingt besser als „23,6% der Schüler finden Hausaufgaben zu schwer“. Auch Vergleiche machen Zahlen vorstellbar. Z.B. „Ich stehe hier vor einem Maisfeld, etwa so groß wie ein Fußballfeld...“
- Texte müssen logisch aufgebaut sein. Zu viele Informationen, Bilder und Sachverhalte verwirren den Zuhörer. Tipp: Bei Auswahl und Strukturierung des Textes helfen die sogenannten W-Fragen:
  - Wer spricht/handelt? Was passiert? Wo? Warum? Wann war das? Wie?**
- Kurze Sätze bilden (Faustregel: max. 13 Wörter). Auf Schachtelsätze oder Einschübe möglichst verzichten. Tauchen in einem Satz mehr als zwei Kommas auf ist der Satz „verdächtig“, d.h. er hat zu viele Nebensätze und ist dadurch zu kompliziert. Tipp: Sätze als „sprechbare“ Gedankenschritte aufschreiben. Immer eine Information nach der anderen abgeben und möglichst nur eine Information pro Satz.
- Egal ob für Nachrichten, Beiträge oder Reportagen gilt: Immer im **Präsens** schreiben, dadurch spricht man den Hörer aktiv an und der Text wirkt lebendiger. z.B. „Die Bundeskanzlerin ist heute Mittag in Osnabrück eingetroffen“ ist besser als „Die Bundeskanzlerin traf heute Mittag in Osnabrück ein.“
- Verben vorne in den Satz stellen, da es den Satz bestimmen soll. Dadurch vermeidet man Sätze mit zu vielen Substantiven. z.B. „Laut Oberbürgermeister XY ist die Haushaltslage der Stadt Osnabrück gut“ klingt besser als „Oberbürgermeister XY hat eine Erklärung zur Haushaltslage der Stadt Osnabrück abgegeben“.
- Quellen nennen, wenn z.B. bei Nachrichten zitiert wurde (Urheberrecht).
- Synonyme vermeiden, also **nicht**: „Boris Becker, der Leimener, der 5-fache Wimbledongewinner“.
- Den fertigen Text am besten in großer Schrift ausdrucken (12 bis 14pt), 1,5fachen Zeilenabstand wählen und viele Absätze machen. So liest sich der Text besser. Vor Beginn der Aufnahme den Text mindestens einmal laut vorlesen, so entdeckt man schwierige Passagen oder Wörter sofort und kann diese ändern. Die Betonung innerhalb eines Satzes liegt immer auf einem Wort, also auf dem entscheidenden Wort!

## Das Interview

Bei einem Interview befragen Reporter Menschen/ Experten, um Informationen zu erhalten. Dabei geht es um ein vorher festgelegtes und recherchiertes Thema. Erste Überlegungen:

- **Wie lautet das Thema // was wollen wir erfahren?**
- **Wer kann Auskunft geben // Wer ist Experte auf dem Gebiet?**

Hat man dies herausgefunden, kann es losgehen. Jetzt überlegt man sich Interviewfragen. Es reicht völlig aus, diese in **Stichworten** auf einen Zettel zu schreiben. Die sogenannten W-Fragen sind eine journalistische Hilfe, damit beim Interview kein wichtiger Aspekt vergessen wird. Trick: Bei W-Fragen kann der Befragte nicht mit „Nein“ oder „Ja“ antworten!

- **Wer** spricht oder handelt?
- **Wieso** mache ich dieses Interview - Was ist der Anlass?
- **Wo** ist etwas passiert?
- **Wann** war das?
- **Was** ist genau passiert?
- **Warum** ist es passiert?

### **Wichtige Regeln:**

- Aufnahmegerät vorab testen (Batterien, Geräteeinstellung auf mp3)
- Gute Atmosphäre schaffen und dem Interviewpartner **kurz** erklären, worum es im Interview gehen wird
- Fragen auf Notizblock mitnehmen, aber vorher nicht dem Interviewpartner zeigen
- Am Anfang der Aufnahme den Interviewpartner vorstellen – oder ihn bitten sich kurz vorzustellen
- Kurze und klar formulierte Fragen stellen
- Laut und deutlich sprechen
- Keine Fremdwörter verwenden
- Versteht man die Antwort inhaltlich oder akustisch nicht – unbedingt nochmal nachfragen.
- Während der Gesprächspartner spricht **nur „nicken“**, nicht „ja oder hmh“ sagen, denn das wird alles mit aufgenommen und muss später mühsam herausgeschnitten werden.
- Den Gesprächspartner ausreden lassen und **aufmerksam zuhören!** Manchmal ergeben sich neue Fragen, weil der Befragte bisher unbekannte, interessante Dinge erzählt
- Nicht immer das Gleiche fragen.
- Die letzte Frage als solche benennen.
- Dem Interviewpartner Gelegenheit für ein Schlusswort geben.
- Nach dem Interview für das Gespräch bedanken.
- Kurz checken, ob die Aufnahme „im Kasten“ ist.

## Die Reportage

Eine Reportage beschreibt Ereignisse, Erlebnisse oder Beobachtungen. Dabei vermittelt die Reportage nicht nur reine Fakten, sondern auch Stimmungen und Hintergründe. Sie spricht den „Bauch des Hörers“ an und suggeriert „dabei zu sein“. Populärste Form ist die Sport-Reportage.

### Wichtige Regeln:

- Am besten gelingt die Reportage wenn sie frei gesprochen ist, also kein vorgeschriebener Text abgelesen wird. Sinnvoll sind Stichpunkte für Einstieg- und Schlusswort.
- Äußerungen aus Vorgesprächen dürfen mit einfließen (Bsp.: Wie mir der Einsatzleiter der Feuerwehr vorhin sagte...)
- Beschreibungen sollen konkret sein. Also nicht „das wunderschöne Haus steht in Flammen“, sondern beschreiben was am Haus wunderschön ist (das historische Fachwerk und das Reetdach des Hauses z.B.)
- Menschen beschreiben, z.B. „Ich stehe hier am Neumarkt und sehe rund um mich herum bunt geschminkte Kinder... Oh, da sehe ich sogar einen quietschgrünen Frosch - Osna helau liebe Zuhörer“, dadurch schafft man Atmosphäre.
- Überraschend auftretende Hintergrundgeräusche erklären, z.B. Kirchturmglöcken, Krankenwagen.

Zusammenstellung osradio 104,8:  
Wiebke Glaw, FSJlerin osradio 104,8

Kontakt: [glaw@osradio.de](mailto:glaw@osradio.de)

# Fernsehen

Wenn man fern sieht nimmt man häufig gar nicht wahr, wie viel Arbeit hinter einem kleinen Nachrichtenbeitrag oder einer Studioproduktion steckt. Die einfache Vorstellung ist: Man hat eine Kamera und filmt und anschließend wird das Ganze dann schnell für das Fernsehen aufbereitet.

Ganz so leicht ist es nicht. Bereits vor dem Dreh muss man sich über die Dramaturgie (den Aufbau des Films) Gedanken machen. Nur so weiß man, welche Bilder man braucht und welche O-Töne (Interviews) erforderlich sind. Ein Drehkonzept ist nur ein Leitfaden. Letztendlich ist jeder Journalist gefordert, auch unerwartete Geschehnisse und Abläufe spontan auszuwerten und aufzunehmen.

Auf dem Drehtermin selbst muss man aufgeschlossen sein, denn vor Ort kann immer etwas passieren, was den kompletten Drehplan über den Haufen werfen kann.

Nach dem Dreh beginnt die Arbeit am Schnittplatz. Der Redakteur wertet das Material aus und entscheidet, welche Bilder und O-Töne im Beitrag verwertet werden und welche nicht.

Summa summarum erfordert die Produktion eines TV-Beitrages von 2:30 Minuten ungefähr fünf bis acht Stunden Arbeitszeit.

## 1) Redaktionelle Arbeit

Die redaktionelle Arbeit bildet die Grundlage für den Beitrag. Der Redakteur ist für einen reibungslosen Ablauf beim Dreh zuständig. Er informiert sich vorab über das Thema und arbeitet sich in die Materie ein. Der Redakteur übernimmt außerdem die Regie vor Ort und inszeniert gegebenenfalls auch Szenen.

- Der Redakteur recherchiert das Thema
- Vorab überlegt er sich den Sendeablauf mithilfe eines Themenzettels (Anlage)
- Für das Interview überlegt er sich im Vorfeld die Fragen

Hier ein paar Tipps:

- Keine geschlossenen Fragen, Gesprächspartner erzählen lassen
- Möglichst auch emotionale Fragen („Was bedeutet das für Sie? Wie sehr freuen Sie sich?“)
- Möglichst nur eine Frage stellen, nicht gleich mehrere Fragen zusammen in eine packen
- Zum Abschluss fragen, ob der O-Ton-Geber noch etwas hinzufügen möchte
- Vor Ort sammelt er weitere Infos und fasst sie abschließend zusammen
- Namen und Funktionen von O-Ton-Gebern notieren

## 2) Kameraarbeit

Ein Fernsehbeitrag lebt von den Bildern die gezeigt werden. Um einen professionellen Film mit gut komponierten Bildern zu drehen reicht es nicht aus, einfach den Aufnahmeknopf zu drücken. Eine ganze Reihe von Regeln der Bildgestaltung müssen beachtet werden – doch die Mühe lohnt sich stets!

Vor einem Dreh muss unbedingt überlegt werden: Welche Aussagen soll der Beitrag transportieren und welche Bilder sind dafür notwendig? Durch eine enge Absprache mit dem Redakteur können Text-Bild-Scheren (ein Text der nicht zu dem passt, was das Bild wiedergibt) vermieden werden. Der Kameramann sollte stets das gesamte Projekt im Hinterkopf haben und die Bilder so drehen, dass sie zueinander und zur Thematik des Beitrags passen.

Ganz grundlegend gilt: Ein Kamerabild setzt sich aus vielen unterschiedlichen Faktoren zusammen, die bewusst ausgewählt werden müssen. Prägend für die Ästhetik des Bildes sind nicht nur Einstellungsgröße und Kameraperspektive, sondern auch Standbilder / Bewegte Bilder und viele andere Gestaltungsmöglichkeiten.

### *Einstellungsgrößen*

Die Einstellung ist die kleinste Einheit des Films und erfüllt bestimmte Funktionen. Die sichere Wahl des Bildausschnitts bildet das wichtigste Gestaltungsmittel des Kameramanns überhaupt. Wer sich Gedanken über den Bildausschnitt macht bevor er filmt, spart sich viel Mühe beim späteren Schnitt. Generell gilt: Je kleiner der Bildausschnitt, desto näher fühlt sich der Zuschauer am Geschehen.

### **Totale** (englisch *long shot*, auch *wide shot*)

Bei der Totalen wird eine bestimmte Szene in ihrer vollen Größe abgebildet. Die Totale kommt häufig als erstes Bild zum Einsatz, da sie dem Zuschauer zunächst einen distanzierten Überblick über das Geschehen vermittelt.



**Halbtotale** (englisch *medium long shot*, auch *figure shot*)

In der Halbtotalen rückt der Zuschauer schon etwas näher ans Geschehen heran, der Mensch steht im Mittelpunkt. Aktionen, die den gesamten Körper einbeziehen, werden in der Halbtotalen gefilmt. Sie wird in der Regel für die Einführung einer Person benutzt.



**Amerikanisch** (englisch *medium shot*, *American shot* oder auch *mid shot*)

Die Amerikanische Einstellung zeigt eine Person vom Kopf bis zum Oberschenkel/Knie. Diese Einstellungsgröße geht auf die Western-Filme zurück: Die Colts waren so noch mit im Bild.



**Halbnah** (englisch *medium close-up*)

In der halbnahen Einstellung wird ein Mensch von der Hüfte oder der Brust an aufwärts gezeigt. Diese Einstellung ist üblich bei Interview-Szenen mit wenig Nähe oder der Einführung von zwei Personen in einer Interviewsituation.



**Nah** (englisch *head and shoulder close-up*)

Die Nahaufnahme zeigt eine Person von der Schulter an und ist nahe bei der Person – wahrt jedoch noch einen gewissen Abstand. Die Umgebung spielt bei dieser Einstellung so gut wie keine Rolle mehr. Diese Einstellung ist üblich bei Interview-Szenen mit mehr Nähe.



### **Groß** (englisch *close-up*)

Bei einer Großaufnahme erscheint das Objekt – bei einer Person das Gesicht – bildfüllend. Jede Gefühlsäußerung kann nachvollzogen werden, der Zuschauer ist sehr nah am Geschehen.



### **Detail** (englisch *extreme close-up* oder *choker close-up*)

Eine Detailaufnahme zeigt ausschließlich ein bestimmtes Detail, z.B. eine Hand, ein Auge oder einen kleinen Gegenstand, der extrem hervorgehoben wird.



### **Italienisch** (englisch *italian shot*)

Besondere Art der Detailaufnahme, bei der nur die Augen des Protagonisten zu sehen sind. Diese Einstellungsgröße geht zurück auf die Italo-Western.



## 3) Beitrag schreiben

Der Filmbeitrag hat bei uns eine Länge von 150 Sekunden. Mehr Zeit bleibt nicht, um das Thema zu erklären. Deshalb muss ab gewägt werden, welche Informationen im Beitrag vorkommen sollen und welche nicht? Die Auswahl ist nicht leicht, aber notwendig. Der Autor ist gefordert, Schwerpunkte zu setzen. Mit den sogenannten „Original Tönen“ (=O-Töne) können dem Zuschauer noch zusätzliche Inhalte geliefert werden, die textlich im Beitrag nicht eingearbeitet werden können.

Ziel eines Berichtes ist es, Informationen zu vermitteln. Der Bericht soll Orientierung bieten, vertiefen, Zusammenhänge schildern, aber auch mögliche Konsequenzen aufzeigen und benennen.

## Das Texten

Fernsehtexte unterscheiden sich stark von Printtexten. Im Fernsehen werden keine langen Sätze gebraucht. Sie wirken kompliziert und langweilen den Zuschauer schnell.

Ein Fernsehtext hat folgende Eigenschaften: Kurz, verständlich und auf den Punkt. Der Text muss so aufbereitet werden, dass er mündlich daherkommt. Also sollte man sich vom Schriftdeutsch entfernen und sich auf das Wesentliche konzentrieren.

Hier ein paar Tipps:

- Nach dem Dreh den Aufbau des Beitrags bestimmen
- Texten fürs Fernsehen heißt: „Schreiben fürs Hören“
- Ein guter Text ist gut gegliedert.
- Eine gute Gliederung der Thematik hilft beim Texten, denn so geht der rote Faden nicht verloren
- Bilder die der Zuschauer sieht nicht beschreiben, lieber ergänzen
- Lange Sätze entzerren und in mehrere aufdröseln
- Fremdwörter oder Fachbegriffe auf Verständlichkeit überprüfen und erklären
- Metaphern und Sprachbilder sind immer gut, sollten aber nicht zu abgedroschen wirken

*Quelle: Bayrische Landeszentrale für lokale Medien: Leitfaden für lokale Fernsehmacher – Praxistipps für Fernseh- und Videojournalisten; Band 97; Baden Baden 2011*

Zusammenstellung os1.tv:

Carina Jannaber, Junior Redakteurin os1.tv, Kontakt: [c.jannaber@os1.tv](mailto:c.jannaber@os1.tv) Tel. 0541/310 526

Cara Fickentscher, Volontärin os1.tv, Kontakt: [c.fickentscher@os1.tv](mailto:c.fickentscher@os1.tv) Tel. 0541/ 310 436

**Kontakt „Sendung mit Carina“: [kids@os1.tv](mailto:kids@os1.tv)**

# Arbeitsblatt Medien

**WAS      WO      WER      WANN      WARUM      WIE      WOHER**

- **Was ist passiert?**

War es ein Unfall oder geht's um ein Fußballspiel? In Deinem Text oder Interview muss klar werden, worüber Du berichtest.

- **Wo ist es passiert?**

Vor der Schule, im Zoo, in der Küche oder an der Bushaltestelle gegenüber? Den Zuhörer interessiert brennend **WO** etwas passiert ist.

- **Wer ist daran beteiligt?**

Wer hat gegen wen gespielt? Wer hat den 1. Preis gewonnen, wer hat ihn überreicht? Welcher Film wurde gezeigt oder welches Buch wurde vorgestellt?

- **Wann ist es passiert?**

Ist doch klar, jeder will wissen, wann das Fußballspiel stattgefunden hat, wann der Preis vergeben oder der Film gezeigt wurde.

- **Wie ist es passiert?**

Du musst davon ausgehen, dass die Zuhörer am Radio die Hintergründe zur Geschichte nicht kennen. Also kurz und knapp die Hintergründe der Story erzählen.

- **Warum ist es passiert?**

Warum bekommt der Fußballverein einen neuen Trainer? Ist der alte Trainer zurückgetreten oder wurde er „gefeuert“? Wieso wird das Klassenzimmer umgestaltet?

- **Woher habe ich die Information?**

Damit ist die Person gemeint, die ich interviewt habe. Sie wird auch oft Quelle genannt. Quelle kann auch ein Artikel aus dem Internet oder einem Buch sein.



# Arbeitsblatt Fernsehen: Mein Text-Assistent

Mein Thema: \_\_\_\_\_

Worum geht es genau? (du hast dafür 2 kurze Sätze)

---

---

Das sagt mein O-Ton Geber: (die Antworten in Stichworte)

1. \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_
2. \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_
3. \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_
4. \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Meine Fakten auf einen Blick:

Wer? \_\_\_\_\_

Wie? \_\_\_\_\_

Was? \_\_\_\_\_

Wann? \_\_\_\_\_

Warum? \_\_\_\_\_

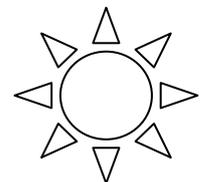
Wo? \_\_\_\_\_

Meine spannendste Information ist:

---

---

---



# Arbeitsblatt Radio: In 8 Schritten zur eigenen Sendung

1. **Thema finden:** Über was berichten wir?
2. **Beiträge/ Interviews festlegen:** Wer macht was?
3. **Recherche/ Quellen entdecken:** Woher bekommen wir Information, welchen Experten können wir fragen?
4. **Material sammeln:** Lesen, interviewen, zuhören
5. **Material auswählen, Texte schreiben** (Anmoderation/ Abmoderation des Beitrags oder Interviews)
6. **Produktion/ Schnitt** (Nur die wirklich interessanten Dinge des Interviews nehmen)
7. **Zusammensetzen der einzelnen „Sende-Bausteine“**  
(Jingle, Moderation, Beiträge und Musik)
8. **Fertige Sendung – Ausstrahlung bei osradio 104,8**



# Rückmeldebogen für Lehrkräfte

Ineke Vahrmeyer – Johannisschule Wallenhorst – Affenstarke Regenwaldbotschafter

1	<b>Wie sind Sie auf das Projekt aufmerksam geworden?</b>
	Durch meine Kollegin, die auch schon eine Sendung mit Carina gemacht hat.
2	<b>Warum haben Sie sich für die Teilnahme an dem Projekt entschieden?</b>
3	<b>Wie hat Ihnen die Medienschulung im Vorfeld des Projektes gefallen?</b>
	Die Ausbildung zum Regenwaldbotschafter wurde sehr kompetent angeleitet.
4	<b>Welche Faktoren spielten bei der Themenauswahl eine Rolle?</b>
	Das Thema war sozusagen vorgegeben.
5	<b>Wie haben Sie die Betreuung durch die Projektorganisatoren empfunden?</b>
	Die Betreuung war gut.
6	<b>Haben Sie positive Entwicklung bei Ihren Schülern während der Projektphase feststellen können?</b>
	Das Selbstbewusstsein der Schüler wurde gesteigert.
7	<b>Wo sehen Sie Verbesserungspotenzial für die Sendung?</b>
8	<b>Würden Sie das Projekt an Kollegen weiter empfehlen?</b>
	Ja.

# Rückmeldebogen für Lehrkräfte

Klaus Liere – Hermann Nohl Schule – Fledermäuse im Osnabrücker Untergrund

1	<b>Wie sind Sie auf das Projekt aufmerksam geworden?</b>
	Eine Kollegin erkrankte, ich bin sozusagen für sie eingesprungen. Die Kollegin ist u.a. über die Zeitungsseite zum Thema „Bienen“ auf das Projekt aufmerksam geworden.
2	<b>Warum haben Sie sich für die Teilnahme an dem Projekt entschieden?</b>
	Ich fand es interessant, den Schülern einen Blick hinter die Kulissen der Medienbranche ermöglichen zu können. Auch die Möglichkeit, in der Öffentlichkeit „aufzutreten“ stellte für die Kinder einen hohen Anreiz dar.
3	<b>Wie hat Ihnen die Medienschulung im Vorfeld des Projektes gefallen?</b>
	Für den Deutsch-Unterricht wäre es interessant, mehr Infos und Unterrichtsmaterial zum Thema verschiedene Textsorten an die Hand zu bekommen. Dadurch würde sich aber auch das Alter der Zielgruppe verändern. Ansonsten gab die Schulung einen guten ersten Überblick.
4	<b>Welche Faktoren spielten bei der Themenauswahl eine Rolle?</b>
	Schülerinteresse, Lehrplan, Angebot vor Ort
5	<b>Wie haben Sie die Betreuung durch die Projektorganisatoren empfunden?</b>
	Gut.
6	<b>Haben Sie positive Entwicklung bei Ihren Schülern während der Projektphase feststellen können?</b>
	Einige Kinder, die sonst nicht so sehr durch gute schulische Leistungen auffallen, haben vor der Kamera, am Mikro und mit dem Fotoapparat ihr Bestes gegeben. Das war schön zu beobachten und tat den Kindern richtig gut.
7	<b>Wo sehen Sie Verbesserungspotenzial für die Sendung?</b>
	Ich finde, dass ältere Schüler (bei uns an der Förderschule mindestens Klasse 4) noch intensiver mitarbeiten und entsprechend besser Zusammenhänge verstehen könnten.
8	<b>Würden Sie das Projekt an Kollegen weiter empfehlen?</b>
	Ja, unbedingt.

# Rückmeldebogen für Lehrkräfte

Rita Lemper – Altstädter Grundschule – Magische Orte

1	<b>Wie sind Sie auf das Projekt aufmerksam geworden?</b>
	Aufmerksam geworden bin ich auf das Projekt durch die NOZ.
2	<b>Warum haben Sie sich für die Teilnahme an dem Projekt entschieden?</b>
	Da ich schon vor 5 Jahren mit dem osradio einige „Funkflöhesendungen“ gestaltet habe, wusste ich, dass neue Medien Kinder begeistern und anspornen. Als ich nun hörte, dass sowohl Printmedien, Hörfunk und Fernsehen die Sendung mit Carina gestalten, stand für mich fest, dass ich auf diesem Wege 3 verschiedene Medienangebote in einer AG vereinen kann und damit war die Entscheidung für das Projekt gefallen.
3	<b>Wie hat Ihnen die Medienschulung im Vorfeld des Projektes gefallen?</b>
	Die Medienschulung im Vorfeld war zeitgerecht, prägnant und trotzdem ausführlich genug.
4	<b>Welche Faktoren spielten bei der Themenauswahl eine Rolle?</b>
	Die Themenauswahl fiel mir leicht. Wir hatten uns für die Archäologie entscheiden, da die Archäologie bei uns im Hause ist und ich mit Bodo Zehn ohnehin geplant hatte, ein Projekt durchzuführen.
5	<b>Wie haben Sie die Betreuung durch die Projektorganisatoren empfunden?</b>
	Die Betreuung habe ich eigentlich positiv wahrgenommen. Die Kinder waren begeistert und hoch motiviert. Das Einzige, was mich enttäuscht hatte, dass unserer Radiosendung nicht an dem Wochenende gesendet wurde als die Zeitung erschien und die Fernsehsendung ausgestrahlt wurde. Die Radiosendung ist bis heute nicht gesendet worden.
6	<b>Haben Sie positive Entwicklung bei Ihren Schülern während der Projektphase feststellen können?</b>
	Auf jeden Fall. Die Kinder haben gelernt, dass Medienarbeit, ob für das Fernsehen, für die Zeitung oder für das Radio, anstrengender ist als das fertige Ergebnis, die Zeitungsseite, der Film oder der Radiobeitrag. Sie haben gelernt, dass der Weg dorthin mühselig ist und mit reichlich viel Übung verbunden ist.
7	<b>Wo sehen Sie Verbesserungspotenzial für die Sendung?</b>
	Den Aufbau der Sendung finde ich gelungen. Ich würde die Fragen, die den Kindern während der Live-Sendung gestellt werden, vor der Sendung vorbereiten, damit die Kinder im Vorfeld wissen, was auf sie zukommt und was sie antworten können. Denn die Kinder sind sehr aufgeregt und einigen fiel es schwer spontan zu antworten.
8	<b>Würden Sie das Projekt an Kollegen weiter empfehlen?</b>
	Auf jeden Fall. Ich würde das Projekt, wenn möglich, sofort noch einmal in Angriff nehmen.

# Rückmeldebogen für Lehrkräfte

Gerburg Hellkuhl – Johannisschule Wallenhorst – Auf der Suche nach Bodentieren

1	<b>Wie sind Sie auf das Projekt aufmerksam geworden?</b>
	Meine damalige Schulleiterin entdeckte das Projekt in der Tageszeitung NOZ.
2	<b>Warum haben Sie sich für die Teilnahme an dem Projekt entschieden?</b>
	Das Projekt weckte meine Neugierde & Interesse. Es bot die einmalige Chance mit meiner Klasse „echte“ Beiträge für Radio, TV und Zeitung zu erstellen.
3	<b>Wie hat Ihnen die Medienschulung im Vorfeld des Projektes gefallen?</b>
	Die notwendige Theorie wurde gut vermittelt. Zunächst konnte ich mir die praktische Umsetzung nicht vorstellen. Als das Projekt startete, klärten sich meine Fragen aber mit Hilfe der Medien-Mappe.
4	<b>Welche Faktoren spielten bei der Themenauswahl eine Rolle?</b>
	Ich musste das KC (Kerncurriculum) für den Sachunterricht berücksichtigen. Ich wählte ein Umweltthema aus der Realität der Kinder und der Projektort sollte zu Fuß erreichbar sein. Natürlich schränkte auch die Jahreszeit die Auswahl ein.
5	<b>Wie haben Sie die Betreuung durch die Projektorganisatoren empfunden?</b>
	Prima! Hilfsbereit, freundlich und fachlich kompetent! Jederzeit konnte ich telefonisch oder per Email Hilfe anfordern, Fragen stellen und mich umfangreich beraten lassen.
6	<b>Haben Sie positive Entwicklung bei Ihren Schülern während der Projektphase feststellen können?</b>
	Vor allem für unsere Klassengemeinschaft wirkte sich das Projekt positiv aus, das „Wir“-Gefühl, die Teamarbeit und damit die Zusammenarbeit wurde gestärkt. Die Kinder arbeiteten hoch motiviert, weil ihnen bewusst war, dass ihre Beiträge veröffentlicht wurden.
7	<b>Wo sehen Sie Verbesserungspotenzial für die Sendung?</b>
	Dass das Projekt fortgesetzt wird und ich auch mit meiner nächsten Klasse daran teilnehmen könnte!
8	<b>Würden Sie das Projekt an Kollegen weiter empfehlen?</b>
	Sofort!

# Rückmeldebogen für Lehrkräfte

Katja Grimm – Rückertschule Osnabrück - Bienen in der Stadt

1	<b>Wie sind Sie auf das Projekt aufmerksam geworden?</b>
	Ich habe zufällig im Internet davon gelesen und mich mit meiner Klasse beworben.
2	<b>Warum haben Sie sich für die Teilnahme an dem Projekt entschieden?</b>
	Dazu entschieden habe ich mich, weil mich die Kombination aus „Sachthema“ und „Medien“ sehr reizte. Die Kinder konnten in diesem Projekt viele unterschiedliche Erfahrungen mit „Recherche“ machen und Eindrücke sammeln, die sonst in der Schule so nicht geboten werden können.
3	<b>Wie hat Ihnen die Medienschulung im Vorfeld des Projektes gefallen?</b>
	Insgesamt gut. Manchmal hätte der Bezug zum Projekt noch etwas konkreter sein und die Ansprechpartner mit Ihren Adressen noch deutlicher sein können.
4	<b>Welche Faktoren spielten bei der Themenauswahl eine Rolle?</b>
	Eine Mischung aus „größerer gesellschaftlicher Bezug“, „Umweltschutz“ und „Interessen der Beteiligten“.
5	<b>Wie haben Sie die Betreuung durch die Projektorganisatoren empfunden?</b>
	Die Betreuung war gut geregelt. Es war immer jemand schnell zu erreichen.
6	<b>Haben Sie positive Entwicklung bei Ihren Schülern während der Projektphase feststellen können?</b>
	Ja, die Kinder haben wertvolle Erfahrungen mit den verschiedenen Medien und dem Thema gemacht und konnten in der Praxis davon profitieren.
7	<b>Wo sehen Sie Verbesserungspotenzial für die Sendung?</b>
	Die Sendung selber könnte vielleicht etwas spezifischer vorbereitet werden, um noch genauer auf Sachfragen zum Thema eingehen zu können.
8	<b>Würden Sie das Projekt an Kollegen weiter empfehlen?</b>
	Ja, mir hat das Projekt sehr gefallen und danke Ihnen allen, dass Sie es angeboten haben.

# Rückmeldebogen für Lehrkräfte

1	Wie sind Sie auf das Projekt aufmerksam geworden?
	Durch einen Zufall: Ich wollte meinen eigenen Radioführerschein bei oradio wieder erneuern, dabei stieß ich auf der Homepage des Senders auf das Projekt.
2	Warum haben Sie sich für die Teilnahme an dem Projekt entschieden?
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Projekt passte zu meinen Vorerfahrungen mit dem Medium Radio</li> <li>- Die Vorgängersendungen waren anregende Vorbilder</li> <li>- Das Projekt vereinte drei verschiedene Medien - es gab einen spannenden Einblick hinter die Kulissen der Medienwelt und vermittelte Kindern und auch Erwachsenen (Lehrern) umfangreiche Medienkompetenzen und Erfahrungen</li> </ul>
3	Wie hat Ihnen die Medienschulung im Vorfeld des Projektes gefallen?
	Sehr gut: es gab eine persönliche Einweisung, das Medienteam war offen für Rückfragen, die Fachmappe zum Projekt war eine große Hilfe für die Vorbereitungen in der Schule
4	Welche Faktoren spielten bei der Themenauswahl eine Rolle?
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Der Reiz des Themas und eine kindgerechte Umsetzung</li> <li>- Das Integrieren in den verpflichtenden Jahresplan der teilnehmenden Klasse</li> <li>- mögliche Drehorte in der Nähe der Schule (z.B. Windräder, Mühle, Klärwerk)</li> <li>- mögliche Projektpartner zur Unterstützung und mit Fachexperten</li> </ul>
5	Wie haben Sie die Betreuung durch die Projektorganisatoren empfunden?
	Sehr gut: <ul style="list-style-type: none"> <li>- sie waren geduldig und auf Augenhöhe mit den Kindern</li> <li>- sie nahmen sich immer Zeit für Erklärungen und Rückfragen</li> <li>- sie halfen bei der Organisation von Interviewpartnern</li> <li>- obwohl sie mit immer zunächst fremden Kindern zusammen arbeiteten, fanden sie immer einen Draht zu ihnen</li> </ul>
6	Haben Sie positive Entwicklung bei Ihren Schülern während der Projektphase feststellen können?
	Ja, das habe ich: <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Kinder entwickelten ein Verständnis für den hohen Aufwand eines medialen Beitrags</li> <li>- die Kinder freuten sich über das gewonnene technische Basiswissen beim Drehen, Aufnehmen, Schneiden</li> <li>- schüchternere Kinder wuchsen über sich hinaus</li> <li>- die drei Mediengruppen waren gute Teams</li> </ul>
7	Wo sehen Sie Verbesserungspotenzial für die Sendung?
	Es sollte kein Ende von "Sendung mit Canva" geben. Es ist ein tolles und vermutlich einzigartiges Projekt.
8	Würden Sie das Projekt an Kollegen weiter empfehlen?
	Auf jeden Fall - ich habe es bereits weiter empfohlen. Die Verbindung von drei Medien hat mir dabei besonders gefallen.